

## 7.4 Handlungsfeld A – Aufwertung des öffentlichen Raums und Verbesserung des Sicherheitsempfindens

### 7.4.1 Masterplan für den öffentlichen Raum in der Bad Godesberger Innenstadt

<b>Projekt</b>	Masterplan für den öffentlichen Raum in der Bad Godesberger Innenstadt <span style="float: right;">A1</span>
<b>Priorität</b>	A
<b>Projektziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung von übergeordneten Gestaltungsleitlinien für den öffentlichen Raum</li> <li>▪ Erarbeitung von zielführenden und innovativen Lösungsvorschlägen sowie eines Nutzungs- und Gestaltungskonzepts für die zentralen Plätze und Parkanlagen</li> <li>▪ Intensivierung der Beteiligung während der Erarbeitung der Gestaltungskonzepte für den öffentlichen Raum</li> </ul>
<b>Projektbeschreibung</b>	<p><b>Ausgangslage</b></p> <p>Die Innenstadt von Bad Godesberg umfasst öffentliche Räume mit sehr unterschiedlichem Charakter. Die Fußgängerzone von Bad Godesberg erstreckt sich zwischen Moltkeplatz und Fronhof sowie Godesburg und Kurpark. Bestandteil der Fußgängerzone sind neben den Einkaufsstraßen wie Koblenzer Straße, Alte Bahnhofstraße oder der Straße Am Michaelshof auch großflächige Plätze wie der Moltkeplatz, der den Wochenmarkt beherbergt, der zentral gelegene Theaterplatz oder der Platz Am Fronhof. Stadtbildprägend für die Innenstadt von Bad Godesberg sind neben der Fußgängerzone und den Plätzen vor allem die zahlreichen und großflächigen Parkanlagen. Hierzu zählen der Kurpark, der Redoutenpark, die Rigal'sche Wiese sowie das sich bis an die Innenstadt erstreckende Marienforster Tal mit seiner Promenade. Von besonderer Bedeutung für den öffentlichen Raum in der Innenstadt ist zudem das Gebäudeensemble der Kurfürstlichen Zeile mit seiner Flaniermeile.</p> <div style="display: flex; flex-wrap: wrap;">     </div>



### Projektbeschreibung

In vielen Bereichen der Innenstadt zeigt sich eine in die Jahre gekommene und nicht mehr zeitgemäße Gestaltung von Grün- und Freiflächen, Wegen und Plätzen. Die Innenstadt vereint neben ihren zahlreichen historischen Gebäuden im Bereich der Kurfürstlichen Zeile, den aus der Gründerzeit stammenden Gebäuden im Bereich der Fußgängerzone und einzelnen Fachwerkhäusern auch zahlreiche Gebäude aus den 1970er und 1980er Jahren, als Teile der historischen Altstadt abgebrochen wurden. An deren Stelle traten u. a. die städtebaulich umstrittenen sog. City-Terrassen, eine große Freitreppe, die beidseitig von einem Geschäfts- und Wohnkomplex flankiert wird, als Verbindung zwischen Burgberg der Godesburg und der Fußgängerzone. Aufgrund dieser heterogenen Bebauung mit Gebäuden unterschiedlicher Baualtersklassen wirkt die Innenstadt von Bad Godesberg weder historisch noch modern und bietet kein stimmiges Erscheinungsbild.

Die außerhalb der Fußgängerzone am Rande der Innenstadt gelegene Kurfürstliche Zeile stellt mit Einrichtungen wie dem Bürgerservice im ehemaligen Rathaus oder der Musikschule noch immer einen wichtigen funktionalen Teilraum der Bad Godesberger Innenstadt dar. Das Gebäudeensemble mit seiner historischen Bausubstanz weiß durch seine Architektur zu beeindrucken. Trotz der imposanten Gebäude begründet die Gestaltung des öffentlichen Raums (Bepflanzung, Stadtmobiliar usw.) im Bereich der Kurfürstlichen Zeile einen Aufwertungsbedarf.

Neben den öffentlichen Plätzen sind auch die verschiedenen Eingangsbereiche in die Fußgängerzone zum einen wenig einladend gestaltet und zum anderen nicht gut erkennbar. Insbesondere für vom Bahnhof Bad Godesberg sowie vom Kurpark und der Kurfürstlichen Zeile kommende Besucherinnen und Besucher präsentiert sich die Fußgängerzone nach innen gekehrt und von diesen Teilbereichen der Innenstadt abgeschnitten.



Zentrales Kennzeichen der Innenstadt von Bad Godesberg sind die ausgedehnten Parkanlagen und Grünflächen. Aber auch diese lassen z. T. einen deutlichen Aufwertungsbedarf erkennen. Die Parks, die sich im sog. Kurviertel befinden, atmen in gestalterischer Hinsicht vielfach noch den Charme vergangener Jahre, als Bad Godesberg als Kurort mit Heilquellen und ergänzenden Gesundheitsangeboten bekannt war. Mittlerweile ist die Gestaltung der Parkanlagen mit verschiedenen Sitzbankmodellen in unterschiedlichen Qualitäten, einer Pflasterung, die an vielen Stellen Unebenheiten und Schäden aufweist, verwaorsten Brunnenanlagen, Wasserläufen und Beeten und zahlreichen nicht barrierefrei angelegten Wegen nicht mehr zeitgemäß und ansprechend. Zwar befindet sich in einem der Parks eine Tennisanlage; weitere Sport- und Freizeitmöglichkeiten sowie Bewegungselemente, die auf den Gesundheitsstandort Bad Godesberg verweisen könnten, fehlen jedoch. Die Parkanlagen bedürfen daher eines Re-launchs.

### **Projekthalte**

Im Rahmen eines Masterplans für den öffentlichen Raum werden unter Beteiligung der Bad Godesberger Akteurs- und Bürgerschaft und raumspezifischer Nutzergruppen einheitliche und aufeinander abgestimmte Gestaltungsziele und -leitlinien sowie konkrete Gestaltungsvorschläge für die gesamte Innenstadt (Fußgängerzone, zentrale Plätze, Spielplätze, Grün- und Parkanlagen, Eingangsbereiche in die Innenstadt) entwickelt. In diesem Zusammenhang sollen auch Vorschläge zur Reduktion von Hitzebelastungen im öffentlichen Raum in der Bad Godesberger Innenstadt erarbeitet werden. Der Masterplan stellt ein rahmensetzendes städtebaulich-freiraumplanerisches Gesamtkonzept dar, das Leitlinien zur Gestaltung der öffentlichen Räume der Innenstadt enthält. Im Ergebnis soll eine Gestaltungssprache erarbeitet werden, die den vorhandenen Strukturen und der Geschichte Bad Godesbergs mit den gesundheitsbezogenen Angeboten und Einrichtungen (Bad, Heilquellen, Trinkpavillon usw.), der Kurfürstlichen Zeile sowie der politischen Bedeutung als Standort von Botschaften und Konsulaten etc. die gleiche Bedeutung zumisst wie den Anforderungen an eine ökologisch und klimatisch angepasste, moderne und den heutigen Ansprüchen genügende Innenstadt. Mit Hilfe dieser übergeordneten Masterplanung soll die planerische Grundlage für die Beseitigung der in der Innenstadt von Bad Godesberg bestehenden gestalterischen, städtebaulichen und funktionalen Mängel des öffentlichen Raums geschaffen werden.

Der Masterplan umfasst neben einem Nutzungskonzept für unterschiedliche Zielgruppen – wie Kinder, Jugendliche, Familien und ältere Menschen – und Nutzungen (Wochenmarkt, Gastronomie, Veranstaltungen etc.) auch eine Prioritätenliste für die umzugestaltenden Bereiche und überschlägliche Kosten für die Umsetzung der einzelnen Bausteine.

Ein Vorschlag ist, den Masterplan als Wettbewerb oder städtebaulich-freiraumplanerisches Werkstattverfahren erstellen zu lassen. Drei bis vier Teams aus Stadtplanern und Freiraumplanern sollten die Aufgabe gestellt bekommen, die Gestaltungsziele sowie konkrete Gestaltungsvorschläge zu erarbeiten. Das Werkstattverfahren soll darüber hinaus Aspekte einer kriminalpräventiven Neu- und Umgestaltung des öffentlichen Raums aufgreifen.



Für die Ideenentwicklung soll auf die Ergebnisse aus den im Rahmen der Erstellung des vorliegenden Integrierten Handlungskonzepts erfolgten Öffentlichkeitsveranstaltungen zurückgegriffen werden. Die intensive Bürgerbeteiligung ist bei der Erarbeitung des Masterplans fortzuführen.

Im Rahmen des Werkstattverfahrens sind folgende Anforderungen zu erfüllen:

- Entwicklung einer übergeordneten Leitidee für die Gestaltung der Straßen, Wege und Plätze
- Erarbeitung eines Nutzungskonzepts für die Freiräume in der Innenstadt
- Erarbeitung eines Aufwertungs- und Nutzungskonzepts für die Arcadia-Passage
- Vorschläge für Elemente der Möblierung, die eine Gestaltungslinie erkennen lassen und auf unterschiedliche Nutzergruppen abgestimmt sind (z. B. jugendgerechte Sitzmöglichkeiten, Sitzmöglichkeiten in der Sonne/im Schatten)
- Optimierung der Wegeverbindungen und Sichtbeziehungen in alle Richtungen, insbesondere aber zwischen Innenstadt und Kurpark sowie Kurfürstlicher Zeile
- Vorschläge zur barrierefreien Gestaltung der Innenstadt, Berücksichtigung der Belange von Menschen mit Sehbehinderung
- Vorschläge zur kriminalpräventiven Umgestaltung des öffentlichen Raums
- Erarbeitung von Gestaltungsmöglichkeiten mit dem Bezug zur besonderen Geschichte und zu vorhandenen Strukturen Bad Godesbergs (Thema: Bad, Kurviertel, Wasser z. B. Brunnen, Heilquellen; Thema: Politik, Geschichte, Botschaften, Konsulate)
- Schaffung von Angeboten und Strukturen, die eine kinder-, jugend-, familien-, senioren- und einkaufsfreundliche Aufenthaltsatmosphäre erzeugen
- Vorschläge für die Verortung von vielseitigen Bewegungs- und Kommunikationsmöglichkeiten für alle Generationen
- Vorschläge für eine ansprechende moderne Bepflanzung unter stadtklimatischen und ökologischen Gesichtspunkten, ggf. mobile Bepflanzung der Plätze (um weiterhin den Wochenmarkt und Veranstaltungen zu ermöglichen)
- Vorschläge zur Reduktion von Hitzebelastungen im öffentlichen Raum
- Ideen für eine künstlerische Aufwertung und Gestaltung, die die Identifikation mit der Innenstadt stärken
- Vorschlag für die konfliktfreie Harmonisierung unterschiedlicher öffentlicher und privater Interessen – etwa von Platznutzungen mit hoher Aufenthaltsqualität und gastronomischen Nutzungen

Der räumliche Bereich, für den der Masterplan zu erstellen ist, umfasst die Geschäftsstraßen, die zentralen Plätze, Grün- und Parkanlagen, Innenstadteingänge sowie Wegeverbindungen zwischen einzelnen Teilräumen der Innenstadt. Den Teilnehmern des Werkstattverfahrens wird die Möglichkeit eröffnet, möglichst frei und innovativ zu denken und auch ungewöhnliche Wege zu gehen.

	<p>Die Bearbeitungsschritte für das Verfahren sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Werkstattvorbereitungen wie die Ausarbeitung der formalen Auslobungsbedingungen (z. B. Terminplanung), die Erarbeitung der Inhalte der Auslobung und Abstimmung mit den zu beteiligenden Behörden</li> <li>▪ Auslobung</li> <li>▪ Rückfragen-Kolloquium</li> <li>▪ Beteiligung bestimmter Zielgruppen, z. B. Eigentümer- und Akteursschaft, Gewerbetreibende, Bewohnerschaft</li> <li>▪ Bearbeitungsphase für die Werkstattteilnehmer</li> <li>▪ Vorprüfung der eingereichten Arbeiten auf Erfüllung der formalen Anforderungen sowie Leistungsanforderungen der Auslobung</li> <li>▪ Tagung des Preisgerichts zur Beurteilung der Entwürfe und Festlegung einer Rangfolge</li> <li>▪ Entscheidung durch die politischen Vertreter</li> <li>▪ Umsetzung</li> </ul>
<b>Projektlaufzeit</b>	2021 – 2025
<b>Projektbeteiligte</b>	Bundesstadt Bonn, externes Verfahrensmanagement, Bewohnerschaft, Eigentümerschaft, Akteursschaft, Gewerbetreibende
<b>Federführung des Projekts</b>	Stadtplanungsamt
<b>Kosten</b>	Verfahrensmanagement, Honorar Büro, Honorar Jurymitglieder <b>200.000 EUR</b>
<b>Förderzugang</b>	Städtebauförderung